

H * | Hamburg X → | vernetzt gegen Rechts

NEWSLETTER 1 | 2023



Liebe Kolleg*innen, liebe Leser*innen,

wir möchten zum ersten Mal in diesem Jahr über die Arbeit von Hamburg vernetzt gegen Rechts und von den Mitgliedern des Beratungsnetzwerkes gegen Rechtsextremismus berichten. Darüber hinaus haben wir für Sie noch weitere Informationen in den Themenfeldern (extreme) Rechte, Rassismus, Antisemitismus und Verschwörungserzählungen für Sie zusammengestellt.

Diesmal befasst sich Ulrich Peters mit den Ermittlungen und Durchsuchungen gegen bewaffnete, extrem rechte Netzwerke, die ihren Ursprung auch in den verschwörungsideologischen Protesten haben. Das Mobile Beratungsteam gegen Rechtsextremismus Hamburg sowie die Beratungsstelle Kurswechsel stellen ihre neuen Informationsmaterialien vor. In der Rubrik „Fünf Fragen an...“ antwortet das Bezirksamt Wandsbek. Des Weiteren haben wir viele interessante Termine und wieder einige Hinweise und Neuerscheinungen zum Thema extreme Rechte für Sie gesammelt.

Wir wünschen Ihnen eine schöne Sommerzeit, alles Gute und vor allem Gesundheit sowie eine anregende Lektüre unseres Newsletters!

Ihr Team von Hamburg vernetzt gegen Rechts

Inhalt

[1. Aktuelles aus den Beratungs- und Bildungsprojekten](#)

[2. Ulrich Peters - Rechte Umsturzfantasien](#)

[3. Veranstaltungshinweise & Informationen](#)

[4. „Fünf Fragen an das Bezirksamt Wandsbek](#)

[5. Aktuelle Informationen im Themenfeld extreme Rechte](#)

[6. Neues von Hamburg vernetzt gegen Rechts](#)

1. Aktuelles aus den Beratungs- und Bildungsprojekten

Mobiles Beratungsteam gegen Rechtsextremismus (MBT): Info-Heft in Leichter Sprache

Das Mobile Beratungsteam gegen Rechtsextremismus in Hamburg stellt in seinem Info-Heft das Projekt und die Arbeit des MBT in Leichter Sprache vor. Die Broschüre informiert über die Beratungs- und Bildungsangebote und über die Publikationen des Teams. Außerdem werden viele Begriffe aus dem Arbeitsfeld erklärt.

Download: [Link](#)

Kontakt: Mobiles Beratungsteam (MBT); Telefon: 040 284016-202; [Mail](#)

Kurswechsel Hamburg:

Veröffentlichung „Mythen und Parolen der türkischen (extremen) Rechten: hintergründe und Möglichkeiten des pädagogischen Umgangs“

Das Teilprojekt Perspektif:a des Beratungsangebots Kurswechsel hat in Zusammenarbeit mit dem Politikwissenschaftler Ismail Küpeli eine Broschüre zu türkisch-nationalistischen Narrativen und der pädagogischen Bearbeitung solcher Erzählungen herausgebracht. In der Veröffentlichung werden acht typische Mythen bzw. Parolen der türkischen Rechten von Ismail Küpeli historisch eingeordnet, das Team von Perspektif:a ergänzt die Ausführungen durch Beispiele aus Sozialen Medien, pädagogische Handlungsoptionen und Hinweise auf bereits vorhandene Bildungsmaterialien.

Die Broschüre ist ab 11.05.23 [online](#) abrufbar und kann in wenigen Wochen auch in gedruckter Form verschickt werden. Hierfür nehmen die Kolleg*innen ab sofort Bestellungen per [Mail](#) entgegen.

Perspektif:a bietet fachliche Beratung für Angehörige, Fachkräfte und Multiplikator*innen in den Themenfeldern (extrem) rechte Einstellungen in postmigrantischen Communitys an. Des Weiteren konzipiert das interdisziplinäre Team bedarfsgerechte Weiterbildungsformate und ist Anlaufstelle für ausstiegs- und distanzierungswillige Personen.

Kontakt für Beratungs- oder Veranstaltungsanfragen: Tel.: 040 / 211 11 81-43 oder per Mail

2. Ulrich Peters: Rechte Umsturzfantasien

In den zurückliegenden Monaten kam es zu mehreren Ermittlungen und zum Teil medienwirksamen Durchsuchungen gegen bewaffnete, extrem rechte Netzwerke, die ihren Ursprung auch in den verschwörungsideologischen Protesten der letzten drei Jahre haben.

In seinem Beitrag fasst der Autor die Recherchen und Geschehnisse der letzten Monate zusammen und ordnet die Personen, Hintergründe und Vernetzung innerhalb des demokratiefeindlichen Milieus ein, die insbesondere im Zuge der verschwörungsideologischen „Corona-Proteste“ neue Allianzen geschlossen haben.

"So verwundert es wenig, dass neben Reichsideolog*innen und Neonazis auch Impfgegner*innen, Esoterikfans, QAnon-Gläubige sowie AfD- und Die Basis-Anhänger*innen zu den Beschuldigten gehören. Was sie eint, ist die Verachtung der Demokratie und die Beschwörung eines Widerstandsrechts, das aufgrund der vorhandenen Bewaffnung von Teilen der Szene eine reale Gefahr darstellt."

[MEHR LESEN](#)

3. Veranstaltungshinweise & Informationen

Hamburg liest verbannte Bücher

„Bücher, das wissen wir jetzt, kann man nicht verbrennen“ – das berühmte Zitat von Erich Kästner, der am 10. Mai 1933 auf dem Berliner Opernplatz Zeuge wurde, wie seine Werke in Flammen aufgingen, steht als Motto über unserem Festival „Hamburg liest verbrannte Bücher“. Vom 10. Mai bis zum 10. Juni 2023 widmet es sich einem der symbolträchtigsten Akte der nationalsozialistischen Unterdrückung und Verfolgung von Intellektuellen: der »Aktion wider den undeutschen Geist«. Vier Wochen lang feiern wir die Literatur von Autor*innen, die vor 90 Jahren von den Nazis verfemt und verfolgt wurden.

Das Programm findet sich hier: [Link zur Webseite](#) | [Link zu Instagram](#) | [Link zu Facebook](#)

Blickwinkel-Tagung: UMKÄPFTES ERINNERN. Gedenken an Nationalsozialismus und Kolonialismus

Seit 2011 widmet sich die Tagungsreihe

[Blickwinkel. Antisemitismus - und rassismuskritisches Forum für Bildung und Wissenschaft](#) aktuellen Analysen, diskutiert innovative Bildungsansätze und setzt diskurskritische Akzente. Die Veranstaltungsreihe lädt zum Austausch und zur Vernetzung von Wissenschaft und pädagogischer Praxis ein. Die nächste Tagung der Reihe findet am 19. und 20. Juni 2023 in Hamburg statt: UMKÄPFTES ERINNERN - Gedenken an Nationalsozialismus und Kolonialismus

Weitere Information sind dem Flyer zu entnehmen: [Link](#)

Angebote des Hamburger Sportbunds (HSB)

(M)ein Verein für Alle

Sportvereine werden oft als Orte gelebter Demokratie bezeichnet, weil sie sich tagtäglich für ein vielfältiges, gewaltfreies und demokratisches Miteinander einsetzen.

Oftmals fehlt es jedoch an ausreichenden Handlungskompetenzen, um rassistische, diskriminierende und demokratiefeindliche Verhaltensweisen zu erkennen und mit ihnen umzugehen.

„Wie diskriminierungsfrei und demokratisch ist mein Verein, meine Abteilung oder mein Sportkurs wirklich? Was kann ich dafür tun, dass ich meinen Verein nicht nur als offen für alle bezeichne, sondern auch aktiv dazu beitrage, dass alle gleichberechtigt sind, keine Diskriminierung erfahren und ein Mitsprache- und Mitgestaltungsrecht haben? Wie schaffe ich es, in entscheidenden Situationen Haltung zu zeigen und die Zivilcourage anderer zu fördern?“

Die sechsteilige Seminarreihe „(M)ein Verein für Alle“, die für alle Teilnehmenden kostenlos ist, hält Impulse, Wachrüttler und Orientierung für alle bereit, die sich im Sportverein engagieren und denen das Miteinander im Verein, in der Sportgruppe oder Abteilung am Herzen liegt. Sie befähigt dazu, diskriminierende, rassistische und menschenfeindliche Verhaltensweisen nicht zu bagatellisieren, sich kritisch mit ihnen auseinanderzusetzen - Haltung zu zeigen und sich einzumischen.

[Link zur Seminarreihe](#)

Fit für die Vielfalt - Ist das (schon) Diskriminierung?

In vielen Bereichen wie Medien, Politik und auch dem Sport war Diskriminierung lange Zeit ein Tabuthema über das kaum gesprochen wurde. Seit einiger Zeit wird das Thema Diskriminierung immer präsenter und vor allem immer besprechbarer. Daraus ergeben sich folgende Fragen: Wo Diskriminierung eigentlich beginnt? Wie erkenne ich sie? Wie diskriminierend ist eigentlich mein eigenes Verhalten und Handeln? Und vor allem: Was kann ich als einzelne Person und als Verein gegen Diskriminierung tun?

Im Seminar werden Wissen und Strategien an die Hand gegeben, mit denen erkennbar wird, wie Diskriminierung funktioniert und wie sie sich auf die Betroffenen auswirkt. Gemeinsam soll nach Ideen und Wegen, mit denen Diskriminierung in der Sportgruppe und im Verein abgebaut werden kann, gesucht werden. Jede*r kann im Alltag und beim Sporttreiben ein aktives Zeichen gegen Diskriminierung setzen.

[Link zum Seminar](#)

Angebote der VHS Hamburg

Die „Gleichschaltungen“ im nationalsozialistischen Hamburg.

Die „Gleichschaltungen“ prägten die Machtfestigung des Nationalsozialismus entscheidend. Überall wurden alte wie neue Parteigänger installiert, Organisationen entmachtet oder zur Loyalität verpflichtet. Aber wie verlief das im Einzelnen in Hamburg? Der Historiker Dr. Daniel Meis erklärt Sinn und Zweck der „Gleichschaltungen“ und wie sie im Alltag funktionierten.

[Link zum Kurs](#)

Das nationalsozialistische Herrschaftssystem in Hamburg

Das nationalsozialistische Herrschaftssystem in Hamburg war in dieser Form bis auf das Saarland einzigartig für das sogenannte „Altreich“. Die Erfahrungen aus Hamburg wurden ab 1938 herangezogen, um in eroberten Gebieten die Herrschaft aufzurichten; nach dem Krieg sollte zudem das ganze Reich entsprechend umstrukturiert werden. Aber was war das Besondere am Hamburger Modell? Und wieso ist es heute so wenig bekannt? Der Historiker Dr. Daniel Meis führt in die Materie des NS-Herrschaftssystems ein und veranschaulicht dabei, wie es strukturiert war.

[Link zum Kurs](#)

Aktive Zivilcourage und Nothilfe - Menschen in Not helfen

Unsere Gesellschaft funktioniert am besten, wenn wir anderen Menschen zu Hilfe kommen. Bestimmt haben wir alle schon eine Situation erlebt, in der wir gerne geholfen hätten. Eine Person wird in der Bahn belästigt, Kolleg*innen werden gemobbt oder wir waren sogar Zeug*in eines gewalttätigen Übergriffs. Helfen zu wollen ist ehrenwert, aber ohne die entsprechenden Fähigkeiten nutzlos. Hilfe muss gelernt sein. Wir üben Zivilcourage mit einer praktischen Perspektive. Wie kann mit Worten oder Taten interveniert werden bei z.B. rassistischen Äußerungen? Welche Strategien sind erfolgversprechend und wann sollten wir uns aus Eigenschutz zurückhalten? Alle Inhalte sind darauf ausgelegt, dass sie im Alltag benutzt werden. In diesem Workshop werden wir praktische Fähigkeiten zur verbalen oder sogar körperlichen Intervention trainieren und in realistischen Simulationen anwenden. Jeder Mensch kann unabhängig von Vorerfahrungen oder körperlicher Leistungsfähigkeit an diesem Kurs teilnehmen.

[Link zum Kurs](#)

Antisemitismus - Aktuelle Erscheinungsformen, Geschichte und gesellschaftliche Ursachen

Antisemitismus ist mehr als die offene (Neo-)Nazi-Propaganda. Über 20% der Bevölkerung stimmen antisemitischen Thesen zu. Wenn es um den Nahost-Konflikt geht, verdoppelt sich dieser Anteil sogar noch. Was also ist Antisemitismus, wie äußert er sich und was sind vor allem seine Ursachen? Gemeinsam werden wir uns maßgebliche Erkenntnisse der Antisemitismusforschung aneignen, verschiedene Erscheinungsformen des Antisemitismus kennenlernen und erfahren wie wir diesen entgegenen. Dabei diskutieren wir auch aktuelle (kultur-)politische Kontroversen.

[Link zum Kurs](#)

„Kein gelobtes Land - Antisemitismus in der Sowjetunion“

Seit 1990 sind etwa 220 000 Menschen im Zuge der jüdischen Zuwanderung aus Ländern der ehemaligen Sowjetunion nach Deutschland gekommen. Dank dieser Zuwanderung sind die Mitgliederzahlen der jüdischen Gemeinden hierzulande um fast 90% gestiegen. Trotzdem ist wenig über die Geschichte und Biografien sowjetischer Jüdinnen und Juden bekannt. In seinem Vortrag schildert der jüdische Musiker und Gästeführer Alexei Volinchik die Grundzüge des staatlichen Antisemitismus' in der ehemaligen Sowjetunion und ordnet diese in den historischen und gesellschaftlichen Kontext ein.

[Link zum Vortrag](#)

Hamburgs jüdische Geschichte (Bildungsurlaub)

Geschichte der Hamburger jüdischen Gemeinde – früher eine der größten und bedeutendsten in Deutschland – reicht zurück bis ins 16. Jahrhundert. Der Bildungsurlaub gibt sowohl einen historischen Überblick als auch vertiefenden Details. Anhand von Biografien zeichnen wir die jüdische Geschichte in der Stadt nach. Auf Stadtrundgängen gehen wir auf Spurensuche – wo sind noch Gebäude mit jüdischer Geschichte zu sehen, wo zeugen nur mehr Informations- und Gedenktafeln und wo lässt sich im Stadtbild gar nichts mehr erkennen? Darüber hinaus erkunden wir das Thema mit einem Ausstellungsbesuch, einem Gespräch bei der jüdischen Gemeinde sowie mit Podcast, Videos und Texten.

[Link zum Bildungsurlaub](#)

Familiengeschichten während der NS-Zeit erforschen (Bildungsurlaub)

Die Geschichte der Familie überliefert sich in den Erzählungen der Eltern, Großeltern oder Urgroßeltern. Ihre Erzählungen sind lebendiger Bestandteil der Familiengeschichten. Wer aber waren meine Vorfahren? Wie beginne ich mit den Recherchen? Wo finde ich Dokumente und Informationen? Wie stelle ich die Ergebnisse zusammen? Wie bereite ich das Material auf? Wie gehe ich mit den Fotografien um?

In dieser Bildungsurlaubswoche erhalten Sie einen Überblick über Recherchemöglichkeiten im Internet, in Archiven und Bibliotheken sowie zu Spezielsammlungen zur jüdischen Familiengeschichte oder zu Lebensgeschichten im Nationalsozialismus. Dieser Kurs bietet konkrete Hilfestellung für die ersten und weiteren Nachforschungen. Außerdem werden wir uns mit dem Quellenmaterial vor Ort in Archiven und Bibliotheken beschäftigen. Eine Einführung in die deutsche Schreibschrift Kurrent und Sütterlin hilft, die alten Handschriften entziffern zu lernen.

Wenn Sie Dokumente, Briefe, Poesiealben, Fotoalben oder Einzelfotos, Tagebücher, usw. mitbringen, kann auf besondere Fragen und Probleme eingegangen werden.

[Link zum Bildungsurlaub](#)

4. Fünf Fragen an..." das Bezirksamt Wandsbek

1. Welche Organisation vertreten Sie hier im Netzwerk und was sind die inhaltlichen Schwerpunkte Ihrer Arbeit außerhalb des Netzwerkes?

Wir vertreten das Bezirksamt Wandsbek im Netzwerk. Als Bezirksamt nehmen wir in beinahe allen Fachbereichen Aufgaben der Verwaltung gegenüber den Wandsbeker Bürger*innen wahr. Schnittstellen mit Netzwerkthemen ergeben sich beispielsweise in den Bereichen Jugendhilfe, Altenhilfe, Bildung, Soziales oder Sport...

[MEHR LESEN](#)

5. Aktuelle Informationen im Themenfeld extreme Rechte

GEDRUCKTES

Wolfgang Kraushaar, Keine falsche Toleranz. Warum sich die Demokratie stärker als bisher zur Wehr setzen muss, Europäische Verlagsanstalt, 602 Seiten, 34,00 €, ISBN (Print) 978-3-86393-142-1; 19,99 €, ISBN (eBook) 978-3-86393-641-9.

Der Neonazismus, so Wolfgang Kraushaar, ist längst noch nicht überwunden und stellt die Demokratie vor neue Herausforderungen. Diese werden nur dann zu bestehen sein, wenn sich Staat und Zivilgesellschaft neu positionieren.

Zwei politische Faktoren prägen diese Herausforderungen: Parlamentarisch ist mit der Alternative für Deutschland (AfD) seit nunmehr fünf Jahren eine starke rechtspopulistische Partei im Bundestag vertreten, die sich offen gegen die liberale Demokratie stellt und die autoritäre Internationale bewundert. Gesellschaftlich hat im Zuge der AntiCoronaDemonstrationen die radikale Rechte Einfluss auf eine Massenbewegung gewonnen, die ihr neue machtpolitische Optionen verschafft. Beide Elemente haben die Demokratie gewissermaßen in die Zange genommen.

Dem Autor erscheinen mehrere strukturelle Korrekturen erforderlich, um das Konzept einer ‚wehrhaften Demokratie‘ so zu erneuern, dass die Bundesrepublik besser gegen künftige Angriffe gewappnet ist. Zum einen gilt es, der empirisch vielfach belegten Tatsache Rechnung zu tragen, dass die Gefährdung der Demokratie nicht mehr in erster Linie von den Rändern der Gesellschaft ausgeht, sondern von ihrer Mitte. Kraushaar plädiert deshalb dafür, die statische Theorie von Extremismus durch eine dynamische der Radikalisierung zu ersetzen. Erst wenn das geschehen ist, wird die zweite deutsche Demokratie besser als bisher in der Lage sein, sich auch in Zeiten einer multifaktoriellen Krise als wehrhaft zu erweisen.

IM TV

Der Hitler-Fake - Geschichte einer Jahrhundertfälschung

Von der größten Entdeckung zur peinlichsten Blamage in nur wenigen Tagen: Das ist die Geschichte der „Hitler-Tagebücher“, die das Magazin „stern“ im April 1983 der Öffentlichkeit vorstellte. Das Magazin war auf einen gigantischen Betrug hereingefallen, der auch 40 Jahre später noch Fragen aufwirft: Wer hatte ein Interesse an dieser Geschichtsfälschung? Und was sollte damit erreicht werden? In „Der Hitler-Fake“ sind Fälschungen Kujaus zu sehen, die jenseits des Medienskandals noch ein anderes Licht auf die Tagebücher werfen: Der Holocaust sollte relativiert, Hitler und damit auch das deutsche Volk in der Verantwortung für millionenfachen Mord entlastet werden. (ARD)

[Hier geht es zur Dokumentation in der ARD-Mediathek](#)

Die Machtmaschine – Wie Facebook und Co. Demokratien gefährden

Mit tausenden Dokumenten aus dem Innern des Facebook-Konzerns erhob die Whistleblowerin Frances Haugen im Herbst 2021 schwere Vorwürfe: Mächtige Plattformen würden Menschen weltweit gefährden, und in manchen Ländern führte dies zur Verfolgung von Minderheiten oder zur Unterdrückung von Oppositionellen. Die Dokumentation zeigt, wie raffiniert soziale Medien missbraucht werden, um Demokratien anzugreifen.

[Hier geht es zur Dokumentation in der ARD-Mediathek](#)

IM RADIO

Auschwitz überlebt - ermordet in Frankfurt: „Searching Blanka“ – Eine Podcast-Serie in vier Teilen über das Leben der Blanka Zmigrod

1992 wird in Frankfurt am Main die jüdische Holocaustüberlebende Blanka Zmigrod auf ihrem Nachhauseweg auf offener Straße erschossen. Der mutmaßliche Täter wird kurz darauf ermittelt: Es ist ein schwedischer Rechtsterrorist. Dennoch führen die Spuren nicht zu einer Anklage. Erst 26 Jahre später wird der Mann verurteilt. Und selbst dann erkennt das Gericht kein politisches oder rassistisches Motiv in seiner Tat. Heute wirft dieser Fall noch immer Fragen auf. Die Journalisten Marina Schulz und Fabian Janssen begeben sich in der Podcast-Serie „Searching Blanka“ auf Spurensuche. In vier Folgen erzählen sie die Lebensgeschichte der Shoa-Überlebenden Blanka Zmigrod und beschäftigen sich mit den ungeklärten Fragen rund um ihre Ermordung.

Während die Medien beim Prozess ausführlich über den Täter berichten, ist über Blanka wenig bekannt. Wer war Blanka, die Frau, die in der Öffentlichkeit nur „die Garderobenfrau“ genannt wurde und wieso musste sie sterben? Warum blieb der Fall so lange liegen, obwohl schon kurz nach dem Mord der mutmaßliche Täter ermittelt worden war? Hätten die deutschen Behörden den Fall anders behandelt, wenn das Opfer nicht eine jüdische Holocaustüberlebende gewesen wäre?

Denn der Täter John Ausonius galt unter Neonazis schon in den 90ern als „Role Model“ des allein handelnden „Lone Wolf“-Kämpfers. Wurde Blanka Zmigrod doch das Opfer eines rassistischen Anschlags? Und was hat es mit den Parallelen zum NSU auf sich, der ab 2000 jahrelang unentdeckt im Verborgenen mordete? War John Ausonius ein Vorbild für die Terrororganisation? Als Ausonius 2018 doch noch verurteilt wird, spielt das keine Rolle.

[Hier geht es zum Podcast in der Deutschlandradio-Mediathek](#)

Antifeminismus: Wie mit Hass auf Frauen Politik gemacht wird

Dass Rechtsextreme rassistisch und antisemitisch sind, dabei auch vor Terror und Gewalt nicht zurückschrecken, ist hinreichend bekannt. Weniger präsent in der öffentlichen Wahrnehmung ist das Phänomen des Antifeminismus als Teil rechtsextremer Ideologie. Doch Hass auf Frauen und auf feministische Errungenschaften wie Gleichberechtigung und Geburtenkontrolle sickert auch in die bürgerliche Gesellschaft ein. Und PolitikerInnen gehen mit Themen wie Gender und Feminismus auf Stimmenfang. Expert*innen im Dossier sind der Autor Tobias Ginsburg und die Genderforscherin Dr. Imke Schmincke.

[Hier geht es zum Beitrag in der BR-Mediathek](#)

WEITERE AUDIO-BEITRÄGE

6. Neues von Hamburg vernetzt gegen Rechts

Rückblick auf Veranstaltungen

„Nicht nur bei der Documenta... Antisemitismus im Kulturbetrieb“ - Dr. Olaf Kistenmacher im Gespräch mit der Autorin Stella Leder

Am 21.03.23 fand im Curio-Haus ein Gespräch zum Thema „Nicht nur bei der Documenta... Antisemitismus im Kulturbetrieb“ mit Stella Leder (Mitgründerin des Institut für Neue Soziale Plastik) und Olaf Kistenmacher (Historiker) statt. Sie diskutierten über Antisemitismus im Kulturbereich, insbesondere über die Geschehnisse auf der Documenta 2022 und deren Fortführung in Hamburg, nachdem zwei Mitglieder der Gruppe Ruangrupa eine Gastprofessur an der Hochschule für bildende Künste erhalten haben. Im Mittelpunkt standen die Fragen, ob dieser Streit nur eine Wiederholung früherer Auseinandersetzungen, wie z. B. nach 1998 über den Schriftsteller Martin Walser, sei oder ob die Kunstszene ein besonderes Problem mit Antisemitismus habe. Darüber hinaus wurde über die Kampagne zum Israelboykott sowie die Verhinderung von Antisemitismus auch in künstlerischen Kontexten und Kulturinstitutionen diskutiert.

„Antislawismus - eine Lücke im deutschen Antirassismuskurs“ - Vortrag von Sergej Prokopkin

Eine Woche später am 28.03.23, hielt Sergej Prokopkin einen Onlinevortrag zum Thema „Antislawismus - eine Lücke im deutschen Antirassismuskurs“. Die Veranstaltung war eine Kooperation von perspektif:a und Hamburg vernetzt gegen Rechts und fand im Rahmen der internationalen Wochen gegen Rassismus statt.

Zunächst wurde über den Begriff „Antislawismus“ informiert, der oft synonym auch als antislawischer Rassismus bezeichnet wird. Er ist eine Diskriminierungsform, die in Deutschland in den letzten Monaten vermehrt Aufmerksamkeit erlangte. Das ist einerseits auf die intensivere Auseinandersetzung von Aktivist*innen und Wissenschaftler*innen mit dem Thema zurückzuführen, andererseits auf die aktuellen Flucht- und Migrationsbewegungen, insbesondere aus der Ukraine, Belarus oder Russland. Das steigende Interesse an dem Thema führt unweigerlich dazu, dass in verschiedenen Sphären der Antidiskriminierungsarbeit ein Bedürfnis nach Greifbarkeit dieser Diskriminierungsform entsteht. Einerseits ist der Antislawismus ein verhältnismäßig altes Phänomen, dessen Geschichte zurück bis in das Mittelalter reicht, andererseits blieb er im deutschen Antirassismuskurs über Jahrzehnte weitgehend unbeachtet. Das Ziel dieser Veranstaltung war es, den Antislawismus greifbarer zu machen und somit eine weitere Grundlage für die Antidiskriminierungsarbeit zu schaffen.

Die Aufzeichnung des Vortrags ist online auf unserer Webseite verfügbar: [Link](#)

Ausblick

„Antifeminismus (als antidemokratische Herausforderung) – Alltag und politische Mobilisierung in Hamburg“ - Podiumsdiskussion

Am Mittwoch, den **21.06.23 um 19 Uhr**, findet unsere nächste Veranstaltung statt. Zum Thema „Antifeminismus (als antidemokratische Herausforderung) – Alltag und politische Mobilisierung in Hamburg“ diskutieren Rebekka Blum (Netzwerk feministische Perspektiven & Interventionen gegen die (extreme) Rechte [femPI]), Florian Hessel (bagrut e.V.) & Larissa Denk (Hamburg vernetzt gegen Rechts) in der Zentralen Bibliothek Frauenforschung, Gender & Queer Studies (Monetastraße 4, 20146 Hamburg / U-Bhf. Schlump). Sie sind herzlich eingeladen. Hier gelangen Sie [↘ Zur Anmeldung](#)

„Volksinitiative“ gegen „Gendersprache“, Parolen für vermeintlichen „Kinderschutz“ auf „Corona“-Demos, kleine Anfragen zu Geschlechterforschung und Gleichstellungspolitik, Angriffe auf Hamburger Frauenhäuser und feministische Initiativen: Auch in Hamburg sind antifeministische Handlungen und Haltungen in Öffentlichkeit und Politik verbreitet – von Antifeminismus ist dagegen selten die Rede.

Feminismus und damit in Verbindung stehende Konzepte wie Gender fungieren seit einiger Zeit über verschiedene politische Lager und Milieus hinweg als Feindbilder und Kampfbegriffe. Antifeminismus – der Ablehnung von (Bemühungen zur) Gleichberechtigung im Geschlechterverhältnis – kommt heute eine wichtige ideologische wie organisatorische Integrations- und Scharnierfunktion zu – von extrem rechten und rechtsterroristischen Milieus bis weit in bürgerliche Lager und „die Mitte“ hinein. Innerhalb der Veranstaltung soll diskutiert werden wie Antifeminismus in Alltag und politischer Öffentlichkeit geäußert wird, welche Potenziale politischer Mobilisierung sich ergeben können, wie Antifeminismus z.B. mit Antisemitismus und Verschwörungsvorstellungen verbunden ist – und wie Politik und Zivilgesellschaft dieser antidemokratischen Herausforderung begegnen können.

SAVE THE DATE – Fachtag zu Antifeminismus

Am **09.10.2023 von 10.00 bis 15:45 Uhr** findet in Hamburg-Altona zusammen mit dem Projekt Prisma, der Diakonie Hamburg und der Partnerschaft für Demokratie und Vielfalt in Altona der diesjährige Fachtag von Hamburg vernetzt gegen Rechts zum Thema „Antifeminismus“ statt. Zielgruppe sind besonders Multiplikator*innen aus Verwaltung, Beratung und pädagogischen Kontexten. Neben einführenden Vorträgen zum Phänomen Antifeminismus werden verschiedene Workshops angeboten. Abgeschlossen wird der Fachtag mit einer Podiumsdiskussion.

Sobald das genaue Programm feststeht, werden wir Sie über unseren Verteiler informieren.

Haben sie Ideen für Veranstaltungen? Wenn Sie Anregungen haben, kontaktieren Sie uns gern. Sollten Sie Interesse an Fortbildungen haben, wenden Sie sich bitte an uns. Wir helfen Ihnen gerne weiter.

Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

beratungsnetzwerk.hamburg
Beratungsnetzwerk gegen Rechtsextremismus

Gefördert durch



Wird diese Nachricht nicht richtig dargestellt, klicken Sie bitte [hier](#).

Herausgeberin

Hamburg vernetzt gegen Rechts

Koordinierungsstelle des Beratungsnetzwerkes gegen Rechtsextremismus Hamburg

V.i.S.d.P.: Peer Gillner (geschäftsführender Vorstand)

Johann Daniel Lawaetz-Stiftung | Neumühlen 16 - 20 | 22763 Hamburg

040 / 428 633 625 | vernetztgegenrechts@lawaetz.de

<https://vernetztgegenrechts.hamburg/>

www.hamburg.de/gegen-rechtsextremismus

Hinweis: Die Veröffentlichungen stellen keine Meinungsäußerung des BMFSFJ bzw. des BAFzA und keine Meinungsäußerung der Behörde für Arbeit, Gesundheit, Soziales, Familie und Integration Hamburg dar. Für inhaltliche Aussagen trägt der Autor/die Autorin bzw. tragen die Autoren/Autorinnen die Verantwortung, die Meinungen der AutorInnen geben nicht in jedem Fall die Meinung der Sozialbehörde wieder. Das Beratungsnetzwerk gegen Rechtsextremismus besteht seit 2008 in Hamburg. Die Koordinierungsstelle ist bei der Lawaetz-Stiftung angesiedelt. Im Netzwerk finden Sie Beratungsprojekte und Hamburger Institutionen, die sich mit dem Themenfeld Rechtsextremismus beschäftigen. Eine Mitgliederliste finden Sie unter <https://vernetztgegenrechts.hamburg/netzwerkkoordination/>

Hamburg vernetzt gegen Rechts | Johann Daniel Lawaetz-Stiftung | Neumühlen 16-20 | 22763 Hamburg | Deutschland | 040 428 63 36 25 | vernetztgegenrechts@lawaetz.de | <https://vernetztgegenrechts.hamburg/> | CEO: Jörg Lindner & Peer Gillner | Tax ID: DE179735362 | <https://www.lawaetz.de>

Wenn Sie diese E-Mail (an: {EMAIL}) nicht mehr empfangen möchten, können Sie diese [hier](#) kostenlos abbestellen.